

Otto und die Bergpredigt – Selig die arm sind vor Gott

Endlich war Otto dahintergekommen, was es mit der Bergpredigt auf sich hat. Jesus hatte nicht über die Schönheit eines Berges gepredigt, sondern sich auf einen Berg gesetzt und von da aus zu den Leuten gepredigt. So konnten ihn alle gut verstehen.

Da war Otto neugierig geworden und hat in der Bibel nachgelesen, was Jesus da erzählt hat auf dem Berg. Er hat nämlich den Leuten in neun Punkten erklärt, wann jemand selig ist. Aber Otto konnte mit den Punkten nichts anfangen, weil sie so anders waren als seine Vorstellungen vom Glück.

Das fängt an mit der ersten Seligpreisung: Selig, die arm sind vor Gott. Für Otto gehört ein gewisser Wohlstand zum Glück dazu. Er wollte nicht dauernd in der Sorge leben, ob er über die Runden kommt, und sich ab und zu auch mal etwas schönes leisten, ein Auto, einen Urlaub, angesagte Klamotten und schöne Möbel.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, vor Gott arm sein, sagt nichts über materiellen Besitz aus. Vor Gott bist Du nicht mehr wert, wenn Du ein hohes Gehalt, ein schickes Auto oder ein tolles Haus hast. Aber wenn Dein Besitz für Dich so wichtig ist, dass Du glaubst, auch ohne Gott auszukommen, dann bist nicht arm vor Gott. Dann suchst Du Dein Glück anderswo. Doch wahres Glück ist ohne Gott

nicht zu finden. Deshalb nimm die materiellen Dinge nicht so wichtig, lass Dich nicht von ihnen beherrschen. Dann wird es Dir besser gehen.

Otto und die Bergpredigt – Selig die Trauernden

Mit den Seligpreisungen aus der Bergpredigt hat Otto seine Probleme. Vor allem mit der zweiten: Selig die Trauernden. Otto fühlt sich unglücklich, wenn er traurig ist, weil ein Freund oder Verwandter gestorben ist oder eine Beziehung gescheitert ist. Wieso soll er dann selig sein?

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, das habe ich nicht gesagt, dass jemand selig ist, weil er trauert. Sondern selig ist der, der in der Trauer Trost findet bei Gott.

Wer einen Freund oder den Lebenspartner verloren hat oder enttäuscht wurde, ist traurig. Er ist traurig, weil er den lieb hat, weil er ein Herz für den hat, den er verloren hat oder von dem er enttäuscht wurde. Er würde ihn so gern wieder für sich gewinnen, ihm sein Herz schenken. Man kann es auch so sagen: Trauer ist Liebe, die weitergeht. Trauer zeigt auf Gott, dessen Liebe ohne Ende ist. Selig, die in der Trauer erfahren, dass Gott ihre Liebe erwidert und sie tröstet.

Otto und die Bergpredigt – Selig die Sanftmütigen

Wenn Otto sich so richtig ärgert oder wenn er Gemeinheiten oder Ungerechtigkeiten erfährt, dann platzt ihm immer mal wieder der Kragen. Das ist wie ein Gewitter, sagt er immer, das reinigt die Seele. Alles nur immer herunterschlucken und klein begeben, das ist nicht sein Ding, das macht ihn krank. Sanftmütig sein ist wohl nicht sein Ding.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, ich hätte da einen Tipp für Dich. Wenn du Dich so richtig ärgerst, dann rede erst mal mit meinem Vater. Erzähle ihm, was passiert ist und dann schaut gemeinsam auf die Sache. Du wirst spüren, wie gut es Dir tut, dass er Dich versteht und bei Dir ist. So kannst Du Deinen Ärger überwinden. Mit Gott findest Du einen vernünftigen Ausweg. Du wirst viel ruhiger und gelassener, das habe ich mit sanftmütig gemeint.

Otto und die Bergpredigt – Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

Otto findet es überhaupt nicht gut, wenn man ihn über den Tisch zieht. Er will Gerechtigkeit für sich. Aber auch, wenn er sieht, dass andere Unrecht erleiden, weil sie gemobbt oder ausgebeutet werden. Das Schicksal der vielen Kinder, die Hunger leiden müssen, während gleichzeitig Milliarden verplempert werden, um Kriegswaffen zu kaufen. Über diese Verbrechen an der Menschheit kann Otto sich maßlos aufregen. Mitunter hat er deswegen sogar schlaflose Nächte. Ja, er hungert nach Gerechtigkeit, aber in seiner Ohnmacht fühlt er sich alles andere als selig.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, ich verstehe Dich nur zu gut. Auch mich schmerzt es zutiefst, was Menschen einander antun. Es wäre genug für alle da, aber die Habgier einiger sorgt dafür, dass nicht jeder das bekommt, was er braucht. Ich habe darüber mit meinem Vater schon oft diskutiert. Aber er sagt, der Mensch hat das Zeug dazu, für Gerechtigkeit zu sorgen. Er will sich da nicht einmischen, sondern vertraut darauf, dass die Menschen ihre Möglichkeiten nutzen, für Gerechtigkeit zu sorgen. Hilf dabei mit, wo Du kannst, und Du kannst mit Gott darüber glücklich sein.

Otto und die Bergpredigt – Selig die Barmherzigen

Neulich war Otto in der Stadt und hat einem Bettler eine Currywurst mit einer Portion Fritten geschenkt und ihm einen guten Tag gewünscht. Der Bettler war total überrascht und hat sich gefreut, dass Otto ihn wahrgenommen und so freundlich behandelt hat.

Otto war selbst darüber ganz glücklich. Ja, mit der Seligpreisung über die Barmherzigen konnte er was anfangen. Da hatte Jesus Recht.

*Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm:
Otto, schön, dass Du diese Erfahrung gemacht hast.
Der Bettler hat durch Dich gespürt, dass Gott ihn liebt.
Diese Liebe hilft ihm zu leben. Selig, die die Liebe Gottes erfahrbar machen. Weiter so, Otto.*

Otto und die Bergpredigt – Selig, die rein sind im Herzen

Wenn Otto zur Ruhe kommt und einmal auf sich selber schaut, sozusagen in sein Herz, dann sieht es darin aus, wie auf dem Speicher oder im Keller. Allerhand hat sich da angesammelt: Schöne Erinnerungen, allerhand überflüssiger Kram, der ihm irgendwann mal wichtig war und jetzt nicht mehr gebraucht wird. Aber auch Streit, der mühsam über-tüncht ist und jederzeit wieder präsent ist. Erfolge und Niederlagen. Rein ist sein Herz nicht.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, ich helfe Dir beim Aufräumen. Lass uns aus all den Dingen Deinen Lebenslauf nachbauen. Und dann spüren wir in diesem Lebenslauf auf, wo er Dich näher zu Gott gebracht hat. Manches wird Dich erinnern an Momente des Glücks, in denen Du die Zeit vergessen hast. Du wirst Phasen Deines Lebens entdecken, wo Du die Orientierung verloren hast. Und es gibt Strecken weitab von Gott. Rückblickend wirst Du erkennen, dass der eine oder andere Umweg nötig war, dass Du Dein Lebensziel erreichen konntest. Und wenn hinter Deinem Lebensweg Gottes Lenkung erkennbar wird, wenn Du verstehst, was er für Dich war und ist, dann wirst Du Gott schauen – und selig sein.

Otto und die Bergpredigt – Selig, die Frieden stiften

Otto mag es gar nicht, wenn gestritten wird. Egal, ob im Fernsehen, bei der Arbeit oder in der Familie, wenn Streit ist, fühlt er sich ohnmächtig und möchte am Liebsten seine Ruhe. Er leidet darunter, einen Streit nicht schlichten zu können.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, das Gefühl kenne ich. Besonders ärgerlich sind Streitigkeiten, die auf Eitelkeiten oder Habgier beruhen, weil sie so überflüssig sind. Schwieriger ist die Lage, wenn ein Streit als Reaktion auf eine Bedrohung oder Angst zurückgeht. Hier müsste derjenige einlenken, der Bedrohungen und Ängste auslöst. Aber wenn Du es schaffst, dass sich zwei Streithähne wieder vertragen, dann wirst Du spüren, wie Dich das mit Freude erfüllt. Versuch es immer wieder, es lohnt sich.

Otto und die Bergpredigt – Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen

Otto hat auch schon schlechte Erfahrungen gemacht, wenn er sich für andere eingesetzt hat. Er kann nun mal nicht mitansehen, wenn Kollegen gemobbt werden oder Fremde beschimpft werden oder Behinderte ausgelacht werden. Und er hat schon ziemlichen Ärger bekommen, wenn er sich für andere eingesetzt hat, einmal haben sie ihn sogar verprügelt. Wieso er deshalb selig sein soll, versteht Otto nicht.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, ich bewundere Dich, weil Du ein Gespür dafür hast, dass anderen Unrecht geschieht. Das ist der erste Schritt zu einer besseren Welt. Und wenn Du dich für andere einsetzt, kannst Du sicher sein, dass mein Vater und ich auf Deiner Seite sind. Selig bist Du, weil Du dann nahe bei Gott bist.

Otto und die Bergpredigt – Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt um meinetwillen

Schon in der Schule hat Otto erlebt, dass seine Mitschüler ihn ausgelacht haben, weil er sonntags in die Kirche ging. Und später in seiner Stammkneipe sind sie über ihn hergezogen, weil er gesagt hatte, dass er an Gott glaubt und an Jesus Christus, den Auferstandenen.

Jesus schaut Otto liebevoll an. Dann sagt er zu ihm: Otto, schau mich an, mich haben sie sogar ans Kreuz geschlagen, weil ich meinem Auftrag treu geblieben bin und den Menschen von der Liebe Gottes erzählt habe, die wichtiger ist, als die vielen Vorschriften in den Gesetzbüchern. Otto, ich bin bei Dir. Darauf kannst Du vertrauen, was immer auch passiert.